

Allgemeines Leistungskonzept am Helmholtz-Gymnasium Bonn

Leistungsanforderungen und -bewertung

Vorwort

Einen wichtigen Baustein für Qualitätssicherung an Schulen stellt ein standardisiertes Leistungskonzept dar, das vereinheitlichte bzw. vergleichbare und transparente Bewertungsmaßstäbe garantiert, aber auch Spielräume der individuellen Förderung berücksichtigt.

In allen Fächern werden Kompetenzerwartungen und Grundsätze der Leistungsbewertung systematisch differenziert, verabredet und festgelegt. Unser Leistungskonzept beschreibt transparente und standardisierte Erfolgskriterien. Die angestrebte Standardisierung wird naturgemäß durch folgende Aspekte eingeschränkt:

Innerhalb des breiten Fächerkanons muss bezüglich der Art und Weise der Leistungsbewertung mindestens zwischen schriftlichen, nichtschriftlichen unterschieden werden. Kreative Aufgaben müssen in allen Fächern ebenfalls mit transparenten Bewertungskriterien ausgestattet sein, die den Vorgaben der Richtlinien entsprechen. Ferner ist auf eine Balance zwischen Zentralität und Individualität zu achten, die eine gewisse Offenheit von festzulegenden Standards verlangt und auch der Heterogenität und Profilausrichtung verschiedener Lerngruppen Rechnung trägt.

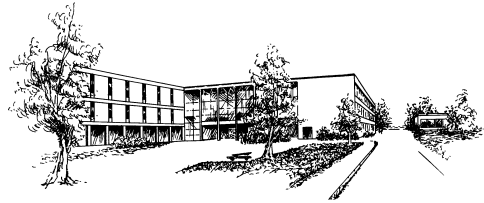
Eine besondere Herausforderung stellt die Forderung einer möglichst individualisierten Aufgabenstellung und Leistungsbewertung bei gleichzeitiger Output-Orientierung und dem Wunsch nach Standardisierung dar.

Das Helmholtz-Gymnasium bemüht sich, in differenzierenden Aufgabenstellungen die individuelle Bezugsnorm zu berücksichtigen, die Schülerinnen und Schüler aber gleichzeitig auf die erforderlichen Standards hinzuweisen und schrittweise auf dem Weg ihrer Erfüllung zu begleiten.

1. Grundsätze der Leistungsanforderung

1.1 Rechtliche Legitimation, Schulgesetz NRW, § 16 Abs. 1:

Das Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung, die sie entsprechend ihren Leistungen und Neigungen durch Schwerpunktbildung befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe II ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.



1.2 Pädagogische Legitimation:

Leistungsforderung soll der Entwicklung der Persönlichkeit und der Fähigkeiten des heranwachsenden Menschen dienen, indem sie:

- Eigenmotivation, Selbstanstrengung und -verantwortung fördert,
- Wachstumsanreize dafür bietet,
- durch Erlebnis und Gewissheit des Könnens das Selbstwertgefühl steigert und die Identitätsfindung begünstigt.

Bei der Erziehung zur Leistungsfähigkeit müssen die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern nach Möglichkeit berücksichtigt werden, um jeden Einzelnen entsprechend seiner individuellen Veranlagung voranzubringen. Häufige Überforderung und die damit verbundene Misserfolgserlebnisse beeinträchtigen sowohl das Leistungsverhalten als auch die Persönlichkeitsentwicklung des jungen Menschen nachhaltig und sind daher zu vermeiden.¹ Im Falle einer durchgängigen Überforderung muss der Wechsel des Lernortes in Betracht gezogen werden, um Schülerinnen und Schüler zu entlasten und eine erfolgreiche Laufbahn zu gewährleisten.

2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern und Eltern zum Schuljahresbeginn mitgeteilt – bei Lehrerwechsel zu Halbjahresbeginn – und so transparent gemacht (Dokumentation der Information im Klassenbuch oder Kursheft). Jeder Schüler, jede Schülerin hat jederzeit ein Anrecht darauf, seinen aktuellen Leistungsstand bei der Lehrkraft zu erfragen, die ihrerseits verpflichtet ist, nicht nur die Ergebnisse schriftlicher Leistungsüberprüfungen, sondern auch der Sonstigen Mitarbeit transparent zu dokumentieren.

2.1. Rechtliche Basis durch Schulgesetz NRW, § 48

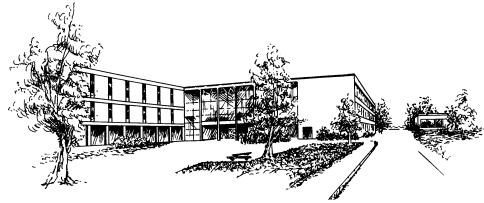
(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im

¹Vgl. Bovet/Huwendiek: Leitfaden Schulpraxis. 3. Auflage, Berlin 2000, S. 232

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen.

Beide Beurteilungsbereiche sowie die Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

sehr gut (1): Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

gut (2): Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend (3): Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

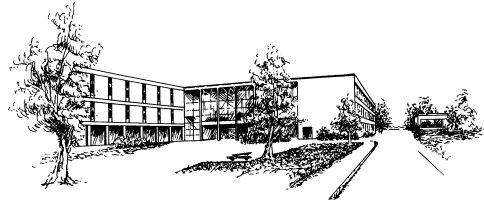
ausreichend (4): Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft (5): Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

ungenügend (6): Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(4) Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedeutet ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhebung. (APO-GOST §13 (6))

(5) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.



(6) Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

(7) Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

(8) Täuschen Schülerinnen oder Schüler Leistungen vor, so werden die nicht aus eigener Kraft geleisteten Ergebnisse als „ungenügend“ gewertet. Täuschungsversuche sind:

- **das Abschreiben**
- **das Verwenden von Spickzetteln**
- **das Vorsagen lassen**
- **das heimliche Nachlesen von Unterrichtsmaterialien**
- **das Benutzen nicht erlaubter Wörterbücher**
- **die fremde Unterstützung bei der Anfertigung von Referaten oder Hausarbeiten**
- **das [Kopieren von Arbeiten aus dem Internet](#).**

Ist die die Eigenständigkeit der Leistung nicht eindeutig feststellbar, kann die Prüfung wiederholt werden. Jeder Täuschungsversuch führt zu einem Eintrag in der Disziplinarkartei.

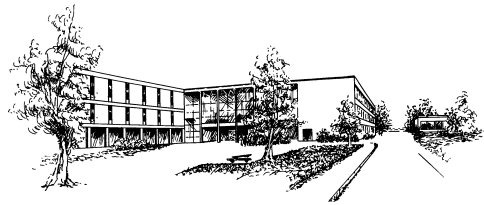
2.2 Pädagogische/allgemeinpsychologische Aspekte

Die Lern- und Leistungsaktivitäten einer Schülerin, eines Schülers, die am Ende zu einer Leistungsbewertung führen, sind nicht nur abhängig von ihren/seinen eigenen Lernkompetenzen, sondern auch vom didaktischen und pädagogischem Geschick des Lehrers und von den verschiedenen Merkmalen des Lernumfeldes. Dennoch wird die Leistungsbewertung in der Regel dem Schüler als individuelle Schulleistung zugeschrieben. Das Verhalten eines einzelnen Schülers in einer Leistungssituation hängt von vielen besonderen Faktoren ab, nicht nur vom erlernten Wissen.² Zudem müssen Spezifika von Schülerpersönlichkeiten bei der Leistungsbewertung angemessen respektiert werden, um den geforderten Grundsätzen nach Individualität gerecht zu werden (z.B. schüchtern, introvertiert oder extrovertiert). Gehemmten Schülerinnen und Schüler stehen z. B. weniger öffentliche Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit zur Verfügung, die ihnen auch angeboten werden sollten.

² Vgl. Heller/Hany: Standardisierte Schulleistungsmessungen
In: Weinert (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim 2001, S. 88

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



2.3 Leistungsbewertung als Element der Qualitätssicherung

Die Fachschaften erarbeiten und verschriftlichen - basierend auf ihren schulinternen Fachcurricula - vereinheitlichte Bewertungsmaßstäbe. Diese werden unbedingt hinsichtlich der Berücksichtigung des Postulats nach individueller Förderung geprüft.

In allen Fächern werden grundsätzliche Gesichtspunkte für eine fachspezifische differenzierte Leistungsbewertung fixiert bzw. verabredet. Es wird jeweils eine Sammlung von korrigierten Tests, Klassenarbeiten und Klausuren als Muster angelegt und verwaltet, die einerseits im nötigen Maß bindend, andererseits in sinnvoller Weise für gewisse neue Varianten offen sind.

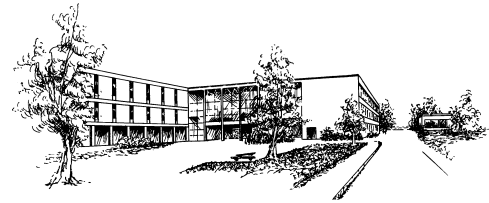
In jedem Schuljahr wird in der Jahrgangsstufe 6 in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und in der Jahrgangsstufe 7 in der 2. Fremdsprache (Latein/Französisch) eine parallele Klassenarbeit geschrieben. Am Anfang des Schuljahres stimmen sich die entsprechenden Fachlehrkräfte diesbezüglich untereinander ab. Alternativ kann ein anderes Format gewählt werden, welches den vereinbarten oder den zu verabredenden Leistungsstand in gewisser Regelmäßigkeit überprüft. Natürlich ist bei der Überprüfung des Kompetenzstandes der verschiedenen Parallelklassen die unterschiedliche Profilausbildung und -prägung zu berücksichtigen und auf ein Ausbalancieren zwischen Uniformität und Individualität der spezifischen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnissen und Lernmöglichkeiten zu achten.

2.4 Entschuldigte Versäumnisse

Fehlt ein Schüler im Unterricht aus vertretbaren Gründen, muss er den durch sein Fehlen versäumten Unterrichtsstoff unaufgefordert in angemessener Zeit ohne weitere Aufforderung dazu eigenständig nacharbeiten. Geschieht das nicht und können die betroffene Schülerin oder der Schüler keine Kenntnisse nachweisen, wird dies wie eine nicht erbrachte Leistung bewertet und mit der Note *ungenügend* beurteilt.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



3.1 Regelungen und generelle Bewertungskriterien...

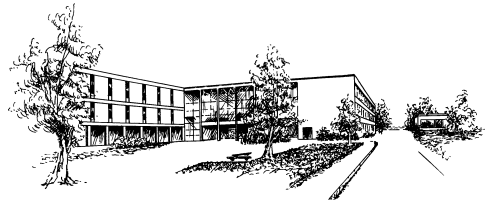
3.2.1 ...für die Sonstige Mitarbeit im Unterricht

Kriterien für die Bewertung mündlicher Beiträge sind Quantität, Qualität und Kontinuität. Es werden nicht nur die Anzahl der Beiträge berücksichtigt, sondern vor allem deren Leistungsniveau. Zudem werden Initiative - auch für kleine Referate oder andere Beiträge - und Kommunikationsfähigkeit der Schülerin und des Schülers berücksichtigt. Die folgende Tabelle³ führt kriteriengeleitete Beurteilungsaspekte an:

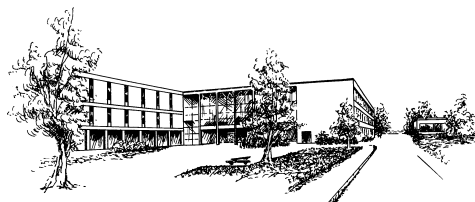
s. nächste Seite

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Situation	Fazit	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 10-12
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 13-15



3.2.2 ...für Klassen- und Kursarbeiten

Für die Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten in der Sek I gilt:

Jgst	D		E		2. FS: L/F		M	
	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.	Anzahl	Ustdn.
5	6	1	6	bis zu 1	-	-	6	1
6	6	1	6	1	6	1	6	1
7	6	1 - 2	6	1	6	1	6	1
8	5	1 - 2	5	1 - 2	5	1	5	1 - 2
9	4 - 5	2 - 3	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2

Darüber hinaus werden im Wahlpflichtunterricht der Klassen 8 und 9 je Schuljahr vier Kursarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben.

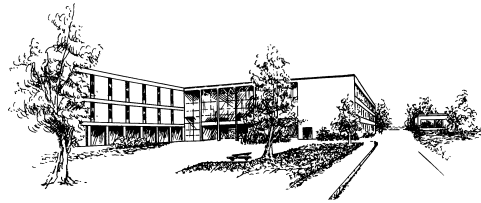
Einmal im Schuljahr kann eine Klassen- oder Kursarbeit durch eine andere schriftliche Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (z.B. Lerntagebuch oder Projektarbeit). Sofern hiervon Gebrauch gemacht werden soll, wird dies zu Beginn des Schuljahres entsprechend mitgeteilt.

Alle Klassen- und Kursarbeiten werden gleichmäßig verteilt und rechtzeitig angekündigt – pro Tag nur eine, pro Woche nur zwei. Diese Regelung gilt auch für mündliche Prüfungen als Ersatz für eine Klassenarbeit sowie für schriftliche Tests.⁴ Die nötigen Absprachen erfolgen im Intranet durch Eintragen in die dafür vorgesehene Kalenderübersicht. Bei der Korrektur sind die in den jeweiligen Lernplänen ausgewiesenen einheitlichen Korrekturzeichen zu benutzen, ergänzt durch nachvollziehbar transparente Anmerkungen.

Alle Klassen- und Kursarbeiten werden innerhalb von drei Wochen korrigiert, benotet, besprochen und zurückgegeben; vorher darf keine neue Arbeit geschrieben werden. Der Abstand zwischen der Rückgabe einer Arbeit und einer neuen Klassenarbeit muss mindestens eine Woche betragen, damit Schülerinnen und Schüler aus ihren Fehlern lernen können.

In den modernen Fremdsprachen können Klassenarbeiten auch mündliche Anteile enthalten. Zudem kann hier eine schriftliche Klassenarbeit durch eine Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden, wenn es im Laufe des Schuljahres mindestens vier rein schriftliche Klassen- bzw. Kursarbeiten gibt. Im Fach Englisch muss in der Klasse 9 eine Klassenarbeit durch eine mündliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

⁴Vgl. Entscheidung des Schulausschusses des Landtags vom 13.5.2015



3.2.3 ... für Lernstandserhebungen

Die speziellen Regelungen für das Durchführen, Korrigieren und Evaluieren von Lernstandserhebungen werden durch eigene Erlasse und Bestimmungen vorgegeben.

Ergebnisse und Erfahrungen mit den Lernstandserhebungen und Parallelarbeiten werden auf Fachkonferenzebene kritisch reflektiert und in die Planung des weiteren Unterricht einbezogen.

3.2.4 ...für Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird. Sie dienen dazu, das bereits Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden oder Unbekanntes vorzubereiten. Hausaufgaben müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. Sie werden nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.⁵ Resultiert aus einer sorgfältig gemachten Hausaufgabe eine qualifizierte und rege Mitarbeit, so schlägt sich die Hausaufgabenleistung natürlich indirekt in der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit nieder.

In der Ganztagschule sind Hausaufgaben ins Gesamtkonzept des Ganztags integriert.⁶

3.3 Grundsätze der Bewertung im Förder- und Ergänzungsunterricht

Im Rahmen des Unterrichtsangebots zur individuellen Förderung darf Leistung im Förder- und Ergänzungsunterricht nicht in der gleichen messbaren und bewertbaren Form wie im regulären Fachunterricht gesehen und eingefordert werden.

Vielmehr sind der Lernstand und das Lerntempo jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers stärker in die Beurteilung einzubeziehen. Kompetenzraster, Portfolios, Lerntagebücher und andere Instrumente helfen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft dabei, den Lernstand festzustellen und den Lernfortschritt sinnvoll zu dokumentieren. Statt einer Note wird auf den Zeugnissen eine entsprechende Bemerkung über die Teilnahme an einem Modul des Förder- und Ergänzungsunterrichts gemacht.⁷

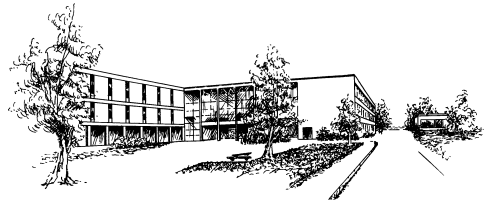
3.4 Grundsätze der Aufgabenstellung und Bewertung von Facharbeiten

Facharbeiten sind besonders geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere

⁵Vgl. BASS 12 - 31 Nr. 1.

⁶Vgl. Hausaufgabenkonzept des HHGs

⁷Vgl. Förderkonzept des HHG.



schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. „Wissenschaftspropädeutisches Lernen ist ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen, das durch Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz gekennzeichnet ist und das die kognitiven und affektiven Verhaltensweisen umfasst, die Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens sind.“ (Richtlinientext, Kapitel 1.3.1) Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung.

3.4.1 Das Anfertigen von Facharbeiten

Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig insbesondere

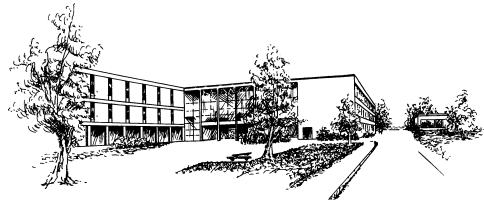
- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z. B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.⁸

Die betreuenden und verantwortlichen Lehrkräfte sind besonders gehalten, die Aufgabenstellung themenspezifisch so zu formulieren, dass vertiefende Fachuntersuchungen stattfinden können und nicht allgemeine Themen zur Übernahme von Untersuchungsergebnissen verleiten.

Über die Beratungstermine sollen die Schülerinnen und Schüler jeweils Protokoll führen und diese Protokolle gemeinsam mit der Facharbeit einreichen.

3.4.2 Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler müssen die erforderlichen Fähigkeiten zur Bewältigung der genannten Aufgaben im Unterricht erwerben können. Die Erarbeitung von überzeugenden Ergebnissen muss ihnen auf dem Hintergrund des bisherigen Unterrichts möglich sein. Dafür sind nicht nur



die sprachlichen Voraussetzungen und die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten von Bedeutung, sondern auch die Kenntnis der für die Facharbeit spezifischen Bedingungen, wie z. B.

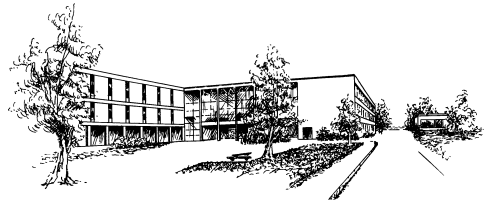
- spezifische Anforderungen und Lernmöglichkeiten Themenfindung und Strukturierung des Themenfeldes,
- Zeitplanung,
- Planung des Arbeitsprozesses,
- Arbeitsmethoden,
- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung,
- Verfahren der Materialverarbeitung,
- inhaltliche, sprachliche und formale Beurteilungskriterien,
- Nutzung des Rechners als Arbeitsmittel.

3.4.3 Die Anforderungen bei der Bearbeitung

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Thema selbstständig und fassen die Arbeit selbstständig ab. Alle Quellen und benutzten Hilfsmittel sind anzugeben. Die Arbeit an der Facharbeit gliedert sich für die Schülerinnen und Schüler in mehrere Phasen, die sich z. T. überschneiden:

- Themensuche und Themenreflexion,
- Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung,
- Materialsuche und Materialsammlung,
- Ordnen und Durcharbeiten des Materials (Begriffsklärung, Bestimmung von Feldern und Bereichen; Methoden),
- Entwurf von Gliederungen (umfassende, später eingegrenzte; Grob- und Feingliederungen), ggfls. praktische, empirische oder experimentelle Arbeiten,
- Textentwurf,
- Überarbeitungen,
- Reinschrift,
- Korrektur
- Abgabe der Endfassung,
- Nachbetrachtung und Erfahrungssicherung auf der Basis der Bewertung.

Jeder Schritt impliziert spezifische Anforderungen und Leistungen. Phasen der Krise sind meist unvermeidlich und es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler hierfür Bewältigungsstrategien haben. Die – auch nachträgliche – Reflexion des Arbeitsprozesses ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens bei Facharbeiten. Den Schülerinnen und Schülern soll deshalb empfohlen werden, ihr Vorgehen in einem Arbeitstagebuch o. Ä. zu dokumentieren. Es kann insbesondere für Gruppenarbeiten wichtig



werden und zum abschließenden Bewertungsgespräch herangezogen werden.

3.4.4 Umfang und Form

Die Facharbeit soll im Textteil einen Umfang von 8 bis 12 Seiten auf DIN A4, maschinenschriftlich 1,5-zeilig, mit normalem Seitenspiegel und im Schriftgrad 12 Punkt geschrieben, nicht unterschreiten und möglichst auch nicht übersteigen. Die Arbeit besteht aus:

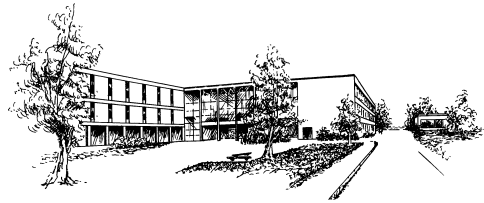
- Deckblatt mit Thema, Name, Schul-, Kurs- und Schuljahresangabe
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil mit - Einleitung als Entwicklung der Fragestellung - Hauptteil mit untergliedernden Zwischenüberschriften - Schlussteil als Zusammenfassung der Ergebnisse
- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang mit fachspezifischen Dokumentationen, angefertigten Gegenständen, Objekten auf Datenträgern, Ton- und Videoaufnahmen, Materialien, Tabellen, Graphiken, Karten etc.
- Erklärung über die selbstständige Anfertigung der Arbeit bzw. des Teils der Gruppenarbeit.

Eine Dokumentation des Arbeitsprozesses (z. B. Themenentwürfe, Gliederungsentwürfe), die auch Probleme, Schwierigkeiten und Umwege aufführt, kann der Arbeit mitgegeben werden. 5. Beurteilung und Bewertung Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in der Jahrgangsstufe Q1, 2.Hj. Dies kennzeichnet ihren Stellenwert und den Leistungsanspruch, der mit ihr verbunden ist. Allerdings muss den Schülerinnen und Schülern klar sein, dass der dafür erforderliche Zeitaufwand in der Regel nicht mit dem für die Vorbereitung einer Klausur verglichen werden kann. Bei der Bewertung sind u. a. die folgenden allgemeinen Kriterien einzubeziehen:

- inhaltliche Aspekte
- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema
- ggf. Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche
- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung
- Beherrschung fachspezifischer Methoden
- logische Struktur und Stringenz der Argumentation
- kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen unter sprachlichem Aspekt

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



- Beherrschung der Fachsprache
- Verständlichkeit
- Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks
- sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text
- grammatische Korrektheit
- Rechtschreibung und Zeichensetzung unter formalem Aspekt
- Vollständigkeit der Arbeit
- Nutzung von Tabellen, Graphiken, Bildmaterial und anderen Medien als Darstellungsmöglichkeit
- Zitiertechnik
- korrektes Literaturverzeichnis (siehe hierzu unseren Bewertungsbogen Facharbeit / Homepage).

Die inhaltliche Bewertung erstreckt sich auf die drei Anforderungsbereiche:

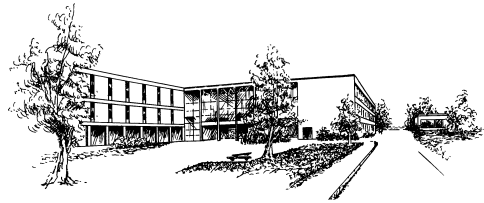
- I Wiedergabe von Kenntnissen (Reproduktion)
- II Anwendung von Kenntnissen (Reorganisation)
- III Problemlösen und Werten, wie sie fachlich in den jeweiligen Lehrplänen ausgelegt sind.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch bei den Aufgabenstellungen im Abitur der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II liegen soll. Viele Facharbeiten bestehen darin, Texte zu lesen und zu verarbeiten und aus den verarbeiteten einen neuen Text zu verfertigen. Bei entsprechender Aufgabenstellung ist dies gleichwohl eine anspruchsvolle Arbeit, die selbstständige Leistungen auf hohem Niveau erfordert. Andererseits ist die Gewinnung neuer Informationen (z. B. durch eine Befragung) nicht bereits in sich selbst schon eine besondere Leistung.

Bei der Bewertung der sprachlichen Darstellungsleistung führen gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache zur Absenkung bis zu einer Notenstufe (vgl. APO-GOST § 13 (6)). In Facharbeiten ist die Fähigkeit zur abschließenden Korrektur eigener Texte ein wesentlicher Teil der geforderten Leistung, die zudem bei Nutzung von Textverarbeitung durch entsprechende Korrekturhilfen unterstützt wird. Die Korrektur steht zudem nicht unter vergleichbarem Zeitdruck wie in Klausuren. Deshalb ist hier in allen Fächern ein strengerer Maßstab als in Klausuren anzulegen. Andererseits sind Treffsicherheit, Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks als positive Leistungen in allen Fächern zu würdigen und nicht bloße Selbstverständlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gestaltungsmöglichkeiten von Textverarbeitungs- und Graphikprogrammen mithilfe des Rechners kennen lernen und nutzen. Allerdings ist eine formal korrekte und im Layout aufwendig gestaltete, aber inhaltlich mangelhafte Arbeit nicht bereits als

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



ausreichend anzusehen. Zu weiteren Bemerkungen und zum Bewertungsbogen gelangt man über die Homepage.

4. Rechtliche Basis in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I : § 6 APO-S I

5. Rechtliche Basis durch die Kernlehrpläne NRW

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

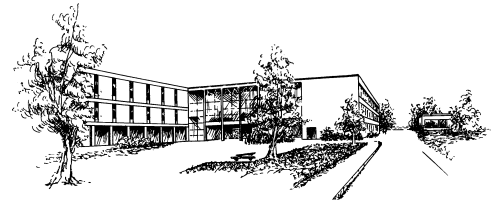
Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen. In diesem Zusammenhang sind Lehrkräfte verpflichtet, Leistungsüberprüfungen zeitnah zurückzugeben, damit – auch mit Hilfe von Förderempfehlungen – noch nicht beherrschter Stoff nachgearbeitet werden kann.

Die Lernerfolgsüberprüfung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen heraus-zustellen und die Lernenden – ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend – zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer in Kapitel 3 des jeweiligen Lehrplans ausgewiesenen Bereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen.

HHG

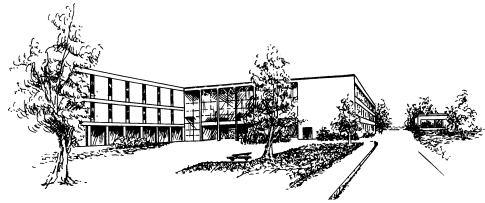
Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



6. Ergänzend müssen eine Reihe von Erlassen beachtet werden, wie der LRS-Erlass, Hausaufgaben-Erlass oder Erlasse zu zentralen Erhebungen und Prüfungen.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Korrektur von Klausuren

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass

- sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht,
- die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und
- die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Sofern gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht bereits bei den Bewertungskriterien der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt werden, führen sie gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST zu einer Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase.

Randbemerkungen und Zeichen für die Korrektur und Bewertung in Klausuren

Neben der bereits beschriebenen Funktion der Kommentierung sollen Randbemerkungen für die Schülerinnen und Schüler wie auch für fachkundige Leser (z.B. Zweitkorrektoren) Hinweise auf besonders gelungene Teilleistungen geben, um so individuelle Stärken gezielt hervorzuheben. Daneben sind Fehler und Mängel durch die im Folgenden aufgeführten Korrekturzeichen genau zu lokalisieren und präzise zu bezeichnen. Erläuterungen können, nach pädagogischem Ermessen der korrigierenden Lehrkraft, einer sachbezogenen Präzisierung dienen und / oder konkrete Verbesserungsvorschläge anbieten (nicht in Prüfungsarbeiten). Insgesamt sind einschlägige Stärken und Schwächen im Gutachten zu würdigen und bei der Notengebung zu berücksichtigen.

Beobachtbare Mängel in der textangemessenen Versprachlichung sind dabei zu unterscheiden von Verstößen gegen sprachliche Richtigkeit. Letztere werden überwiegend durch die Fehlerzeichen G, R, Z erfasst. Fehler, die sich innerhalb einer Arbeit wiederholen, werden in der Regel mit „s.o.“ (z. B. „R s.o.“) gekennzeichnet und nicht gewertet. Wenn jedoch



eine erneute Berücksichtigung für die Bewertung sachlich geboten sein sollte, so wird das Korrekturzeichen wiederholt. Eine Gewichtung von Fehlern nach halben (-), ganzen (|) und Doppelfehlern (+) kann nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrkraft vorgenommen werden. Ein Fehlerquotient wird nicht errechnet.

Für das Fach **Deutsch** gilt, dass Ausdrucksfähigkeit, stilistische Gestaltung, funktionsgerechtes Zitieren und sprachliche Richtigkeit explizite Lerngegenstände sind und bei schriftlichen Arbeiten im Bereich der Darstellungsleistung mit überprüft werden. Mängel, die durch Korrekturzeichen nur pauschal markiert oder gar nicht erfasst werden können, bedürfen der ergänzenden Erklärung. So bietet sich z.B. beim Vorliegen fehlerhaften Zitierens ein Kurzkomentar an, der die Variante des Belegfehlers präzisiert (ungenauer Bezug zwischen Behauptung und Zitat; Zitat syntaktisch falsch integriert o.Ä.); im Fall eines unzulässigen Wechsels der Ebene im Analysevorgang sollte explizit auf die Vermischung oder den Wechsel von Handlungs- und Beschreibungsebene hingewiesen werden.

Allgemeine Korrekturzeichen für die inhaltliche Korrektur

Korrekturzeichen:

Beschreibung:

□□

**richtig
(Ausführung/Lösung/etc.)**

f

**falsch
(Ausführung/Lösung/etc.)**

**folgerichtig (richtige Lösung
auf Grundlage einer
fehlerhaften
Annahme/Zwischenlösung)**

[—]

**Streichung (überflüssiges
Wort/Passage)**

Γ bzw. #

Auslassung

Wdh

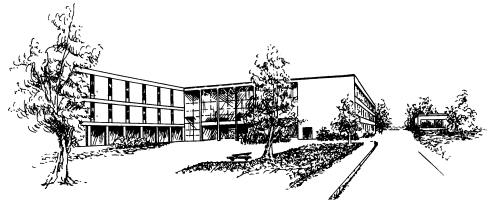
**Wiederholung, wenn
vermeidbar**

Schlängellinie

**ungenau
(Ausführung/Lösung/etc.)**

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Allgemeine Korrekturzeichen für die sprachliche Korrektur

Korrekturzeichen:

Beschreibung:

R
Z
G

Rechtschreibung
Zeichensetzung
**Grammatik, wenn nicht weiter
spezifiziert, auch Syntax**

Zur Spezifizierung von
Grammatik- und
Syntaxfehlern stehen zudem
folgende Korrekturzeichen
zur Verfügung:

T
M
N
Sb
St
Bz

Tempus
Modus
Numerus
Satzbau
Wortstellung
Bezug

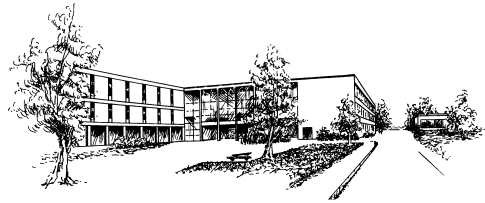
W

Wortschatz

Zur Spezifizierung von
Wortschatzfehlern stehen
zudem folgende
Korrekturzeichen zur
Verfügung:

A
FS

**Ausdruck/unpassende Stilebene
o.ä.**
Fachsprache (fehlend/falsch)



7. Leistungskonzept für das Fach Musik

Grundsätzliches

Die Leistungsbeurteilung im Fach Musik erfolgt auf der Grundlage der gültigen Richtlinien/Lehrpläne/Bildungsstandards und basiert auf dem Leistungskonzept des Helmholtz-Gymnasiums.

Es ist dabei zu gewährleisten, dass die Überprüfung und Notengebung transparent gestaltet ist und eine Hilfe für weiteres Lernen darstellt (z. B. Durch Erwartungshorizonte, Beobachtungsbögen etc).

Die Überprüfungen haben den in den Fachkonferenzen gefassten Grundsätzen der Leistungsbewertung zu folgen und gliedern sich in eine schriftliche Leistung und die sonstige Mitarbeit (Beiträge zum Unterricht, Vortrag von Hausaufgaben, Präsentationen, Protokolle, Referate, Arbeitsmappe, Portfolio, schriftliche Übungen, Mitarbeit in Gruppen, Mitarbeit in Projekten).

Die Bewertung der Leistungen erfolgt nach den im dritten Absatz des Schulgesetzes definierten Notenstufen.

Nicht erbrachte Leistungen können nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachgeholt oder durch eine den Leistungsstand feststellende Prüfung ersetzt werden, falls die SuS für das Versäumnis der Leistung keine Verantwortung tragen. Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet. Bei einem Täuschungsversuch ist nach § 6 der Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I bzw. nach § 13 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe zu verfahren.

7.1 Leistungskonzept für die Sekundarstufe I

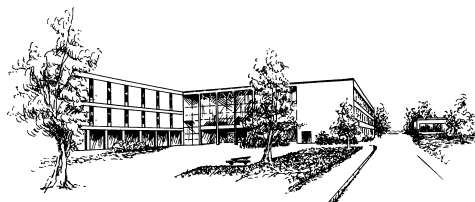
7.1.1 Leistungserwartung für die Sekundarstufe I

Im Fach Musik sind in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen.

Daher erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

Die Bewertung bezieht sich dabei auf die „Handlungsbezogenen Kompetenzen“. In allen Bereichen der sonstigen Mitarbeit stehen die Kompetenzbereiche Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik im Vordergrund.

Die Formen der Lernerfolgskontrolle sind den drei Kompetenzbereichen des Faches Rezeption – Produktion – Reflexion (s. Kernlehrplan Musik SI Gymnasium, S. 12 f.) und den inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet.



Der Nachweis der Kompetenzen erfolgt gemäß der Angaben im Kernlehrplan und analog zu nahezu allen anderen Fächern durch

- mündliche Beiträge im Unterricht
(z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vorträge)
- schriftliche Beiträge
(z.B. Hörprotokoll, Portfolio, Materialsammlung/-aufbereitung, 1 bis 2 schriftliche Übungen pro Halbjahr)
- praktische Beiträge im Unterricht
(z.B. Musizieren, klangliche und musikbezogene Gestaltungen)
- sowie Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns
(z.B. im Rahmen von Recherche, kreativer Gestaltung, Präsentation)

Bei den schriftlichen Leistungen wird die Vollständigkeit und Übersichtlichkeit berücksichtigt. Bei der Bewertung von Tests wird ein Punkteschema verwendet und wie folgt in die Notenskala überführt:

Sehr gut (1): 85-100%,	Gut (2): 70-84 %	Befriedigend (3): 55-69%
Ausreichend (4): 45-54%	Mangelhaft (5): 20-44%	Ungenügend (6): 0-20%

7.1.2 Vereinbarungen zur Leistungsbewertung für die Sekundarstufe I

Die Leistungsbewertung hat in besonderer Weise zu berücksichtigen, dass die Anforderungen des Unterrichts sich gleichermaßen auf das psychomotorische, affektive, kognitive und soziale Lernen beziehen. Entscheidend für die Notengebung ist, dass die Gesamtleistung der Schülerin/des Schülers bewertet wird, in die mündliche, praktische und schriftliche Leistungen eingehen.

mögliche Formen der Bewertung sonstiger Mitarbeit:	Kriterien zur Beurteilung:
<ul style="list-style-type: none">• Beiträge zum Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none">• Fachliche Qualität der Lösungen• Kenntnisse und Methoden• Verwendung adäquater Begriffe (Fachsprache)• Kontinuität• Bezug zum Unterrichtszusammenhang• Grad der Initiative und selbständiger Problemlösung

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



<ul style="list-style-type: none">• Mitarbeit in Gruppen	<ul style="list-style-type: none">• Kooperation• Ergebnis• Methodensicherheit• Präsentationsform
<ul style="list-style-type: none">• Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Selbstständigkeit• Aufgabenverständnis
<ul style="list-style-type: none">• Klassenmusizieren	<ul style="list-style-type: none">• Fähigkeiten/Fertigkeiten• Engagement• Kooperation• Lernfortschritt
<ul style="list-style-type: none">• Schriftliche Übungen	<ul style="list-style-type: none">• Lösungsqualität begrenzter Aufgaben
<ul style="list-style-type: none">• Kurzreferate	<ul style="list-style-type: none">• Qualität der Inhalte und der Präsentation• Selbständigkeit
<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsmappe und Notenheft	<ul style="list-style-type: none">• Vollständigkeit der Materialien• Qualität der Mitschriften• Gestaltung

Vereinbarungen für die Klassen 5/6

Musikalische Gestaltungsfähigkeit:

Indikatoren hierfür sind musikalische Darbietungen wie Singen, Spielen, Darstellen, Klangexperimente, Gestaltungsversuche (z.B. Melodram, Rap, Vertextungen ...)

Musikalische Hörfähigkeit:

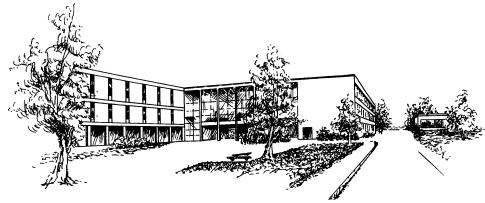
Indikatoren hierfür sind Beurteilung, Sicherheit und Qualität in der Beschreibung musikalischer Wahrnehmungen und Strukturen, erste Zuordnung von Hörbeispiel und Notentext, Fähigkeit zur Erklärung und Begründung von musikalischen Sachverhalten

Musikalisches Fachwissen:

→ siehe schulinternes Curriculum

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Fähigkeit über Musik nachzudenken:

Indikatoren hierfür sind die Beantwortung gezielter Frageaspekte, z.B. bei Vorschlägen zur Lösung musikalischer Gestaltungsaufgaben und der Beurteilung von Gestaltungsergebnissen, der Auswertung von Höraufgaben, der Planung und Auswertung von Projekten

Vereinbarungen für die Klassen 7 bis 9

Musikalische Gestaltungsfähigkeit:

Indikatoren hierfür sind musikalische Darbietungen wie Singen, Spielen, Darstellen, Tanzen, Klangexperimente, Gestaltungsversuche (z.B. Werbespot, Songschreiben, Musikvideo).

Musikalische Hörfähigkeit:

Indikatoren hierfür sind Beurteilung, Sicherheit und Qualität in der Beschreibung musikalischer Wahrnehmungen und Strukturen, Erkennen von Zusammenhängen zwischen Hörbeispiel und Notentext, fortschreitende Fähigkeit der Erfassung und Begründung von musikalischen Sachverhalten und Gestaltungselementen (-prinzipien)

Musikalisches Fachwissen:

→ siehe schulinternes Curriculum

Fähigkeit über Musik nachzudenken:

Indikatoren hierfür sind die Beantwortung gezielter Frageaspekte (z.B. bezogen auf Hörbeispiele, zusätzliche Texte und sachliche Informationen sowie eigene Gestaltungsergebnisse, Erkennen musikalischer Intentionen und ihrer Einflüsse auf die gehörte oder selbst gestaltete Musik, Auswertung von Höraufgaben sowie Planung und Durchführung von Projekten)



7.2 Leistungskonzept für die Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II werden die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen aufbauend weiterentwickelt und zunehmend verknüpft.

Die Formen der Lernerfolgskontrolle sind den drei Kompetenzbereichen des Faches Rezeption – Produktion – Reflexion (s. Kernlehrplan Musik SII Gymnasium, S. 13 f.) und den inhaltlichen Anforderungen der einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet.

Die Gesamtnote (Halbjahresnote) setzt sich aus den **Klausuren** und der **Sonstigen Mitarbeit** zusammen. Beide Bereiche sollen den „**gleichen Stellenwert**“ in Ermittlung der Gesamtnote haben. Hier ist eine **NICHT rechnerische** Lösung zu finden.

Sollte Musik in der Oberstufe nicht als Klausurfach gewählt sein, ergibt sich die Gesamtnote ausschließlich aus den Sonstigen Leistungen.

Die Bewertung bezieht sich dabei auf die „Handlungsbezogenen Kompetenzen“. In allen Bereichen der sonstigen Mitarbeit stehen die Kompetenzbereiche Rezeption, Produktion und Reflexion von Musik im Vordergrund.

Der Nachweis der Kompetenzen erfolgt gemäß der Angaben im Kernlehrplan und analog zu nahezu allen anderen Fächern.

7.2.1 Klausuren

Einführungsphase

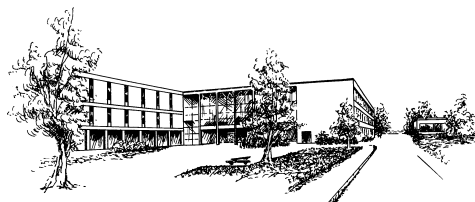
Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
EF 1. Halbjahr	Grundkurs	1	2 Schulstunden
EF 2. Halbjahr	GK	2	2 Schulstunden

Qualifikationsphase

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
Q1 1. Halbjahr	GK	2	3 Schulstunden
	LK	2	4 Schulstunden
Q1 2. Halbjahr	GK	2	3 Schulstunden
	LK	2	4 Schulstunden
Q2 1. Halbjahr	GK	2	3 Schulstunden
	LK	2	4 Schulstunden
Q2 2. Halbjahr	GK	1	3 Schulstunden
	LK	1	4 Schulstunden

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Im Fach Musik können Klausuren zu drei verschiedenen Aufgabentypen gestellt werden:

- a) Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung
(Arbeitszeit + 45 Minuten)
- b) Erörterung fachspezifischer Texte
- c) Analyse und Interpretation

Die Klausuren umfassen Aufgaben zu den Anforderungsbereichen I-III (z.B. Reproduktion, Analyse, Bewertung/Vergleich/Kommentar, vgl. KLP Sek II, S.40). Die Aufgabentypen und Themen ergeben sich aus den jeweiligen Halbjahres- bzw. Quartalsthemen. Innerhalb der Qualifikationsphase werden Klausuren zu allen Aufgabentypen gestellt.

In der Sekundarstufe II werden Klausuren kriteriengestützt korrigiert. Bei der Konzeption der Klausur werden für jede Aufgabe die erwarteten Leistungen (Erwartungshorizont) der SuS in Form eines Bewertungsrasters dargestellt, anhand dessen anschließend die Bewertung der Klausur in Form eines Bewertungsbogens erfolgen kann.

In der Qualifikationsphase werden entsprechend den Vorgaben im Abitur die Anforderungsbereiche in den Klausuren wie folgt gewichtet:

- 13 % entfallen auf die Darstellungsleistung
- 87 % verteilen sich auf die übrigen Bereiche.

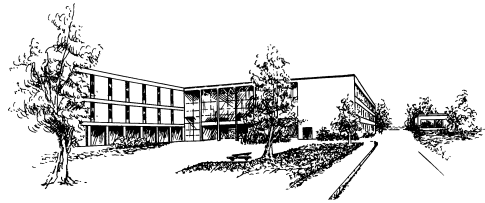
Dabei können die Gewichtungen je nach Art der Aufgabenstellung unterschiedlich sein. In der Regel liegt ein Schwerpunkt im Bereich II. Ein einzelner Anforderungsbereich darf in der Gewichtung nicht unter 18 Prozent liegen.

Die Klausuren in der EF sollen die Schüler an das Anforderungsniveau der Qualifikationsphase heranführen. Daher ist es möglich, dass einzelne Anforderungsbereiche in einer Klausur weniger berücksichtigt werden. Jedoch müssen in beiden Klausuren zusammen alle Anforderungsbereiche angemessen berücksichtigt werden.

Die Punkte werden wie folgt in Noten übertragen:

Note	%
Sehr gut (plus)	95-100%
Sehr gut	90-94%
Sehr gut (minus)	85-89%
Gut (plus)	80-84%
Gut	75-79%
Gut (minus)	70-74%
Befriedigend (plus)	65-69%
Befriedigend	60-64%
Befriedigend (minus)	55-59%

Ausreichend (plus)	50-54%
Ausreichend	45-49%
Ausreichend (minus)	39-44%
Mangelhaft (plus)	33-38%
Mangelhaft	27-32%
Mangelhaft (minus)	20-26%
Ungenügend	0-19%



7.2.2 Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

Beiträge im Unterrichtsgespräch

- Fachliche Qualität (Kenntnisse, Methoden, Begriffe)
- Kontinuität der Mitarbeit
- Bezug auf den Unterrichtszusammenhang
- Initiative und Problemlösung
- Kommunikationsfähigkeit
- Verbalisierung musikalischen Geschehens

Mitarbeit in Gruppen

- Kooperation in Planung, Arbeitsprozess und Ergebnis
- Selbstständigkeit in Planung, Organisation und Steuerung
- Methodensicherheit
- Arbeitsintensität
- Teamfähigkeit
- Präsentationskompetenz

Musikalische Beiträge

- aktives musikalisches Mitwirken im Unterricht (z.B. Singen, Musizieren)
- zielgerichtete Umsetzung der Aufgabenstellungen
- Qualität und Fortschritte bei der Anwendung musikalischer Ausdrucksmittel
- Präsentation musikalischer Beiträge (als Unterrichtsgegenstand)

Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns, z.B.

- Recherche
- Kreative Gestaltung
- Präsentation

Ggf. weitere Beurteilungen schriftlicher Produkte wie z.B.:

- Mappen
- schriftliche Ergebnisse der Arbeitsphasen
- Protokolle
- schriftliche Übungen (Tests)

Pro Halbjahr können 1-2 schriftliche Übungen geschrieben werden – auch in Form einer die Unterrichtsreihe abschließenden Hausaufgabe.

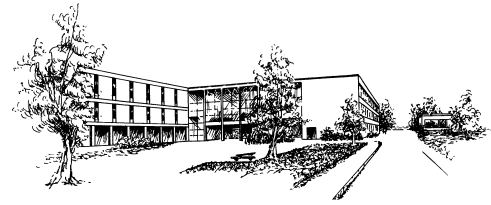
Referate

Verstehensleistung

- Sachliche Richtigkeit
- Eigenständige Auswahl und Zuordnung der Aspekte
- Sichere und selbstständige Beurteilung der Zusammenhänge

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Darstellungsleistung

- Gliederung und Formulierung
- Abgrenzung von referierten Positionen
- Eigene Stellungnahme
- Präsentation und Vortrag

Kriterien für die Materialsammlung im Fach Musik

- Struktur der Mitschriften
- Qualität und Vollständigkeit der Themen und bearbeiteten Aufgaben und/oder Hausaufgaben
- Eigenständiges Übernehmen von Tafelbildern
- Eigenständige Mitschrift bestimmter Unterrichtsphasen

Die Überprüfungsformen der einzelnen Kompetenzbereiche sind im Kernlehrplan der Sek. II ab Seite 38 nachzulesen.

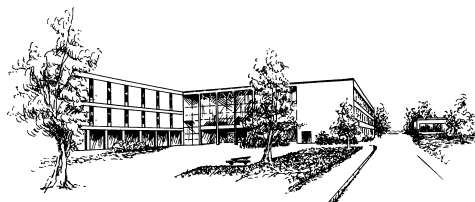


7.3 Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen für die Sek.I und II

Im Folgenden werden Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht.

Unterrichtsgespräch

Kriterien	Bewertung		
	++ / +	0	- / --
Die Schülerin/der Schüler ...			
...folgt dem Unterrichtsgeschehen			
...kann nach Aufforderung mitarbeiten und auf die Fragen der Lehrerin/des Lehrers eingehen			
...Äußerungen beziehen sich auf die Fragestellung der Lehrerin/des Lehrers			
...kann sich durch Fachsprache differenziert äußern			
...kann methodisch sicher mit Instrumenten, Notationsformen, Fachtexten, Hörbeispielen etc. umgehen			
...kann Sachverhalte richtig darstellen			
...kann Zusammenhänge zwischen Materialien bzw. Sachverhalten herstellen			
...zeigt gute Grundkenntnisse			
...reproduziert fehlerfrei			
...kann eigenständig Sachverhalte / Materialien im Hinblick auf eine Problemstellung beurteilen			
...kann musikalische Parameter bei Werkanalysen anwenden			
...arbeitet selbstständig und zügig an den Aufgaben			
...kann Vorwissen auf andere Musikbeispiele übertragen			
...arbeitet engagiert mit			
...erbringt die Hausaufgaben (v.a. Sek.2)			
...kann die eigene Meinung kriteriengeleitet begründen und kritisch reflektieren			
...kann problemorientierte Fragestellungen entwickeln (Sek.2)			
...bezieht Gedanken von anderen Schülerinnen und Schülern in die eigene Argumentation mit ein, nimmt kritisch dazu Stellung und setzt die Gedanken fort.			



Partner-/Gruppenarbeit

Kriterien Die Schülerin/der Schüler ...	Bewertung		
	++ / +	0	- / --
...zeigt Bereitschaft zur Zusammenarbeit			
...beachtet Arbeitsanweisungen			
...plant Arbeitsabläufe			
...hält Zeitplanung und Absprachen ein			
...signalisiert Hilfsbereitschaft			
...wendet Kommunikationsregeln an und hält sie ein, wie z.B. Beiträge aufmerksam und aufgeschlossen anhören			
...arbeitet im Rahmen der zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit effizient			
...erfasst Fragen- und Problemstellungen			
...beteiligt sich aktiv an Planung, Arbeitsprozess und Ergebnisfindung			
...arbeitet ruhig und konzentriert			
...toleriert andere Meinung			
...erkennt Beiträge anderer an und nutzt sie im Hinblick auf die Aufgabenstellung			
...wendet fachspezifische Kenntnisse und Methoden an			
...wählt geeignete Präsentationsformen			
...entwickelt selbstständig Frage- und Problemstellungen			
...bringt gesangstechnische und instrumentalistische Vorkenntnisse ein und bringt Fertigkeiten unterstützend/anleitend ein.			

Kriteriengeleitete Notenvergabe:

<i>sehr gut</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen in besonderem Maße zu.</i>
<i>gut</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen voll zu.</i>
<i>befriedigend</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen zufriedenstellend zu.</i>
<i>ausreichend</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen hinreichend zu.</i>
<i>mangelhaft</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen in geringem Maße zu.</i>
<i>ungenügend</i>	→	<i>Die genannten Aspekte treffen nur unzureichend zu.</i>

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Kolleginnen und Kollegen geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßig und insbesondere in Problemfällen oder bei Veränderungen eine Rückmeldung zum Leistungsstand. Quartalsweise erhalten die Schülerinnen und Schüler die Noten für die sonstige Mitarbeit.